

- P. Courbon* und *Cl. Chabert*, Atlas des grandes cavités mondiales. Paris 1986 (Hochlecken-
großhöhle: p. 94, Planskizze: p. 97).
- M. Kasperik*, Hochlecken-*großhöhle* 1567/29. Mitt. d. Landesvereins für Höhlenkunde
in Oberösterreich, 24 (2), Linz 1978, 18–22.
- M. Kasperik*, Hochlecken-*großhöhle*. Expeditionsbericht. Mitt. d. Landesvereins für
Höhlenkunde in Oberösterreich, 25 (1), Linz 1979, 3–12 (Planskizze: S. 9).
- D. Martinez*, Hivernale au Hochlecken-*großhöhle* (Autriche). Spelunca, (4), Paris 1977,
168–169 (Plan: p. 168).
- Th. Pfarr*, Die Anfänge der zweiten Phase in der Erforschungsgeschichte der Hochlecken-
großhöhle (1567/29). Mitt. d. Landesvereins f. Höhlenkunde in Oberösterreich, 24
(1), Linz 1978, 3–6.
- Th. Pfarr* und *G. Stummer*, Die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs. Wissenschaftliche
Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“, Nr. 35, Wien 1988 (Hochlecken-*groß-*
höhle: S. 98–99).

KURZBERICHTE

Prof. Dr. France Habe — 80 Jahre

Am 11. Jänner 1989 beging Prof. Dr. France Habe, der auch im deutschen Sprach-
raum (und natürlich darüber hinaus) bekannte und beliebte Speläologe Sloweniens,
seinen 80. Geburtstag. Sein Geburtsort Vrhnika (Oberlaibach) liegt nicht weit von den
Karstquellen der Laibach (Ljubljana), deren unterirdische Zuflüsse aus dem „klassi-
schen“ Karst kommen, dem ein wesentlicher Teil des Lebenswerkes von France Habe
gewidmet sein sollte.

Nach dem Studium der Geschichte und der Geographie an der Universität Ljublja-
na (Laibach), das er 1932 abschloß, unterrichtete er als Gymnasialprofessor in verschie-
denen Städten Sloweniens, zunächst im Norden dieser Teilrepublik Jugoslawiens, dann
schließlich in Postojna und Rakek. Den ersten Anstoß zu seiner Beschäftigung mit dem
Karstphänomen und den Höhlen dürfte sein Volksschullehrer gegeben haben, Ivan
Michler, selbst Höhlenforscher und später Obmann des Vereins für Höhlenforschung in
Slowenien. Seit 1950 im Raume von Postojna tätig, vertiefte er sich immer mehr in Pro-
bleme der Karst- und Höhlenkunde. 184 Erstbefahrungen, mehr als 150 Publikationen
und rund 15.000 Fotografien und Farbdiaspositive sind das Ergebnis dieser intensiven
Arbeit. Im Jahre 1964 promovierte er an der Universität Ljubljana mit der Arbeit
„Morphologische, hydrologische und speläologische Entwicklung des Nordrandes des
Pivkabeckens mit besonderer Berücksichtigung des Höhlensystems von Predjama“ zum
Doktor, und 1965 trat er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in das Karstforschungsinstitut



(Institut za raziskovanje krasa) der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Postojna (Adelsberg) ein. Offiziell trat er 1976 in den Ruhestand; wir alle haben kaum etwas davon bemerkt. Seine Aktivitäten sind nach wie vor umfassend und intensiv. Um den Schutz der Skočjanske jame (Höhlen von St. Kanzian) hat er sich ebenso bemüht wie um die Dokumentation der vielen, größtenteils nicht mehr erhaltenen Mühlen an der Innerkrainger Reka; die Betreuung der Besucher des klassischen Karstes aus aller Welt war ihm stets ein besonders Anliegen. In zahlreichen Vorträgen weckte und weckt er immer wieder Begeisterung für die Naturschönheiten des Karstes. Weder das Alter noch einige schwere Krankheiten in den letzten Jahren haben seine Agilität und seinen Einsatz für die Erhaltung der Schönheiten und natürlichen Ressourcen seiner Heimat beeinträchtigen können. Wir haben uns beim Symposium über Probleme der Schauhöhlen im November 1988 anlässlich des 170jährigen Bestandes eines regelmäßigen Führungsbetriebes in der Postojnska jama (Adelsberger Grotte) davon überzeugen können.

Prof. Dr. France Habe war durch sechs Jahre Präsident und vier weitere Jahre Vizepräsident des Verbandes der Höhlenforscher Jugoslawiens, lange Zeit hindurch Vorsitzender des Slowenischen Höhlenforscherverbandes, von 1977 bis 1986 Mitglied des Büros der Internationalen Union für Speläologie und er ist seit langem Vorsitzender der Kommission für den Schutz von Höhlen- und Karstlandschaften dieser internationalen Organisation. Der Verband österreichischer Höhlenforscher hat ihn auf Grund seiner langen freundschaftlichen und fachlichen Kontakte mit der österreichischen Forschung durch die Verleihung seines Ehrenzeichens gewürdigt.

Zum 80. Geburtstag wünschen wir ihm noch viele weitere Erfolge in seinem Bemühen um möglichst enge fachliche, persönliche und menschliche Kontakte mit den Speläologen der anderen Länder und in seinen Bestrebungen zur Erhaltung der slowenischen Karstgebiete.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)